

Klausur Nr. 1

Thema: Forderungen an die WTO

Aufgabenstellung:

1. Beschreibe die vermeintlichen Vorteile des Freihandels und erläutere, wie diese durch die klassischen Theorien begründet werden. (max. 16 Punkte)
2. Analysiere die Position, die der bolivianische Präsident in seinem Offenen Brief formuliert. (max. 30 Punkte)
3. Untersuche, ob die Forderungen von Morales mit den Prinzipien der WTO in Einklang stehen. (max. 24 Punkte)
4. Beurteile die Forderungen von Morales aus der Perspektive des Handelskommissars der Europäischen Union. (max. 30 Punkte)

Viel Glück und Erfolg!!

Die Länder müssen dem Konsum der lokalen Produktion Priorität einräumen

Offener Brief von Juan Evo Morales Ayma, Präsident der Republik Bolivien,
im Juli 2008

5 *«Der internationale Handel kann eine bedeutende Rolle bei der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung
und der Linderung der Armut spielen. Wir erkennen die Notwendigkeit an, dass allen unseren Völkern eine
Vergrößerung der Chancen und Wohlstandsfortschritte zuteil werden müssen, die das multilaterale Han-
delssystem hervorbringt. Die Mehrheit der Mitglieder der WTO sind Entwicklungsländer. Wir streben an,
ihre Bedürfnisse und Interessen in das Zentrum des Arbeitsprogramms zu rücken, das in der vorliegenden
10 Erklärung angenommen wird.»*

Aus der WTO-Erklärung in Doha am 14. November 2001

Mit diesen Worten begann die Verhandlungsrunde der Welthandelsorganisation (WTO) vor sieben Jahren.
Stehen tatsächlich die wirtschaftliche Entwicklung, die Linderung der Armut, die Bedürfnisse aller unserer
Völker und die Vergrößerung der Chancen für die Entwicklungsländer im Zentrum der gegenwärtigen Ver-
handlungen der WTO in Genf?

15 Wenn es so wäre, dann müssten die 153 Mitgliedsstaaten, vor allem die große Mehrheit der Entwick-
lungsländer, eine führende Rolle spielen. Tatsächlich müssen wir in Genf erleben, wie Vertreter von 35 Ländern
durch den WTO-Generaldirektor eingeladen wurden, um die Abkommen dieser «Entwicklungsrunde» vor-
zubereiten. Die Verhandlungen in der WTO haben sich in eine Schlacht der entwickelten Länder für deren
20 große Unternehmen um die Marktöffnung der Entwicklungsländer verwandelt.

Die Agrarsubventionen des Nordens, die hauptsächlich in die Taschen US-amerikanischer und europäischer
Agrarunternehmen fließen, werden nicht nur aufrechterhalten, sondern sie werden sogar aufgestockt, wie das
jüngste Landwirtschaftsgesetz der Vereinigten Staaten zeigt. Die Entwicklungsländer setzen die Zölle für ih-
re landwirtschaftlichen Erzeugnisse herab, während die Subventionen, die die USA oder die EU für ihre Ag-
25 rarprodukte gewähren, nicht verringert werden.

Bei den Industriewaren versucht man in den Verhandlungen der WTO zu erreichen, dass die Entwick-
lungsländer Zollkürzungen von bis zu 60 Prozent vornehmen, während die entwickelten Staaten ihre Zölle nur um
25 bis 33 Prozent verringern müssen. Für Länder wie Bolivien würde dies negative Effekte auf die Wettbe-
werbsfähigkeit ihrer Exporte haben. Diese Asymmetrie wird von den entwickelten Ländern nicht anerkannt
30 und eine Politik zugunsten der Entwicklungsländer behindert.

In den Verhandlungen wird darauf gedrängt, dass immer weitere Dienstleistungssektoren liberalisiert wer-
den. Dabei sollten solche grundsätzlichen Bereiche wie Bildung, Gesundheit, Wasser- und Energieversor-
gung sowie Telekommunikation aus dem Allgemeinen Abkommen der WTO über Dienstleistungen definitiv
ausgeschlossen werden. Der Zugang zu diesen Bereichen ist ein Menschenrecht, das nicht Gegenstand von
35 Handels- und Liberalisierungsregeln, die auf eine Privatisierung abzielen, sein kann.

Die Deregulierung und Privatisierung der Finanzmärkte ist eine der Ursachen der gegenwärtigen Weltfi-
nanzkrise. Größere Liberalisierung in diesem Bereich wird nicht mehr Entwicklung zur Folge haben, son-
dern eine größere Gefahr von Spekulation und Krisen in lebenswichtigen Bereichen wie der Nahrungsmit-
telbranche.

40 Die Regeln zu intellektuellem Eigentum, die von der WTO etabliert wurden, sind vor allem den transnati-
onalen Unternehmen zugute gekommen. Sie sichern sich Monopole auf Patente, weil sie dadurch die Preise
von Medikamenten und anderen wichtigen Produkten in die Höhe treiben können. Die Privatisierung und
Vermarktung des Lebens selbst wird gefördert, wie die verschiedenen Eigentumsrechte auf Pflanzen, Tiere
und selbst menschliche Gene beweisen.

45 **Überholte Dogmen**

Die ärmsten Länder werden Verlierer dieser Entwicklung sein. Die wirtschaftspolitischen Ausblicke auf ein
mögliches WTO-Abkommen, selbst die der Weltbank, zeigen, dass die akkumulierten Kosten durch den
Verlust von Arbeitsplätzen, die Beschränkungen nationaler politischer Autonomie und den Verlust von Zoll-
einnahmen höher sein werden als der Nutzen aus den «Wohltaten» der «Entwicklungsrunde».

50 Nach sieben Jahren hängt die sogenannte WTO-Entwicklungsrunde noch immer Dogmen der Vergangenheit

an, anstatt dem Weltgeschehen gerecht zu werden, das sich vor unseren Augen abspielt: mit der Ernährungs-
krise, der Energiekrise, mit dem Klimawandel und der Vernichtung der kulturellen Vielfalt. Man macht die
Welt glauben, dass man ein Abkommen brauche, um eine neue Lage zu bewältigen. Aber dieses Abkommen
widerspiegelt die Realität nicht. Es ist nicht geeignet, die Probleme zu lösen.

5 Studien der Welternährungsorganisation (FAO) zeigen, dass es mit den gegenwärtigen landwirtschaftlichen
Produktivkräften möglich wäre, 12 Milliarden Menschen zu ernähren, also beinahe das Doppelte der gegen-
wärtigen Weltbevölkerung. Aber es gibt eine Ernährungskrise, weil nicht für das menschliche Wohl produ-
ziert wird, sondern für den Markt, die Spekulation und die Rentabilität der großen Nahrungsmittelkonzerne.
10 Um der Ernährungskrise Herr zu werden, muss man die bäuerliche und kommunale Familienwirtschaft
stärken. Wir, die Entwicklungsländer, müssen das Recht zurückerobern, unsere Importe und Exporte zu re-
gulieren, um die Ernährung unserer Bevölkerung zu sichern.

Wir müssen auch Schluss machen mit dem Konsumstreben, der Vergeudung und dem Luxus. Im ärmsten
Teil der Welt sterben jedes Jahr Millionen Menschen an Hunger. Im reichsten Teil der Welt werden Millio-
nen US-Dollar ausgegeben, um die Wohlstandskrankheiten zu bekämpfen. Wir leben im Überfluss, wir ver-
geuden die natürlichen Ressourcen, und wir produzieren Müll, der die Mutter Erde vergiftet.

15 Die Länder müssen dem Konsum der lokalen Produktion Priorität einräumen. Ein Gut, das um die halbe
Welt geht, um seinen Bestimmungsort zu erreichen, ist heute unter Umständen billiger als ein lokales Pro-
dukt. Aber wenn wir die Umweltkosten des Transports dieser Ware mit in Rechnung stellen, den Energie-
verbrauch und die Menge der CO₂-Emissionen, dann können wir nur zu der Schlussfolgerung gelangen,
20 dass es gesünder für den Planeten und die Menschheit wäre, dem Verbrauch dessen den Vorrang zu geben,
was vor Ort produziert wird. [...]

Forderungen an die WTO

Damit die laufenden WTO-Verhandlungen der Entwicklung dienen, müsste die Welthandelsorganisation die
Beteiligung der Entwicklungsländer an allen Treffen garantieren und mit den exklusiven Zusammenkünften
25 Schluss machen. Sie müsste Verhandlungen zugunsten der Entwicklungsländer zulassen, in denen die entwi-
ckelten Länder effektive Zugeständnisse machen; sie müsste die Interessen der Entwicklungsländer respek-
tieren, indem deren Fähigkeit zur Definition und Umsetzung nationaler Politik auf den Gebieten Landwirt-
schaft, Industrie und Dienstleistungen nicht eingeschränkt wird; die WTO müsste wirksam die protektionis-
tischen Maßnahmen und die Subventionen der entwickelten Länder reduzieren; das Recht der Entwicklungs-
30 länder sichern, ihre entstehenden Industrien so lange wie notwendig zu schützen, in der gleichen Weise, wie
es in der Vergangenheit die industrialisierten Länder getan haben; das Recht der Entwicklungsländer garan-
tieren, ihre Politik auf dem Gebiet der Dienstleistungen zu regulieren und zu definieren, wobei ausdrücklich
die genannten sozialen Grunddienstleistungen aus dem entsprechenden Abkommen der WTO ausgenommen
sein sollen; die Monopole der großen Unternehmen über das intellektuelle Eigentum begrenzen, den Tech-
35 nologietransfer fördern und die Patentierung jeglicher Lebensform verbieten; die Ernährungssouveränität der
Länder gewährleisten, indem jegliche Beschränkung von Staatskompetenzen zur Regulierung der Exporte
und Importe von Nahrungsmitteln beseitigt wird; Maßnahmen ergreifen, die dazu beitragen, die Konsum-
sucht, die Vergeudung von Naturressourcen, den Ausstoß von Treibhausgasen und die Produktion von Müll,
der die Mutter Erde schädigt, zu beschränken.

40 Im 21. Jahrhundert kann eine «Entwicklungsrunde» nicht ausschließlich dem «Freihandel» dienen. Sie muss
einen Handel fördern, der zum Ausgleich zwischen den Ländern, den Regionen mit der Mutter Natur bei-
trägt. Der Handel muss zugunsten der nachhaltigen Entwicklung bewertet und korrigiert werden. Als Regie-
rungen haben wir eine enorme Verantwortung für unsere Völker. Abkommen wie die der WTO müssen breit
bekanntgemacht und von allen Bürgern diskutiert werden, nicht nur von Ministern, Unternehmern und «Ex-
45 perten». Wir, die Völker der Welt, müssen aufhören, uns zu Opfern dieser Verhandlungen machen zu lassen.
Wir müssen zu Protagonisten unserer eigenen Gegenwart und Zukunft werden. •

Quelle und Übersetzung: Botschaft der Republik
Bolivien, Berlin